

7. Wiener Symposium

Ärztliche Versorgungsformen

Bereits zum siebten Mal lud die Österreichische Ärztekammer Ende Januar 2015 zu ihrem Wiener Symposium ein. Kammerpräsident Dr. Artur Wechselberger konnte erneut viele deutsche Vertreter von Ärztekammern, Kassenärztlichen Vereinigungen und Krankenhausgesellschaften begrüßen, darunter den Vizepräsidenten der Sächsischen Landesärztekammer, Erik Bodendieck. Letztgenannter stellte die „Ambulanten Versorgungsformen in Deutschland und die Schnittstellenfunktion des Hausarztes“ im Rahmen eines Vortrags vor. Herr Bodendieck erläuterte vor allem die Schnittstellen in der hausärztlichen Versorgung, insbesondere zum Krankenhaus (Einweisungs- und Entlassmanagement), zu anderen (Fach-)Ärzten, zur ambulanten Pflege, zur stationären Pflege, zu anderen medizinischen Fachberufen (Psychotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Ernährungsbereitung uvm.) und zu den Versicherungen (Kranken-, Pflege-, Unfall-, Rentenversicherung, Berufsgenossenschaften).

Vorträge zum (deutschen) Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) und zur Bedeutung eines Krankenhauses im ländlichen Raum für die Sicherstellung komplexer Versorgungsstrukturen rundeten diesen Themenkomplex ab. Dabei zeigten sich die österreichischen Vertreter besonders interessiert an den Strukturen des MVZ, die in dieser Form in Österreich nicht existieren.

Ein weiterer Themenblock befasste sich mit der Palliativversorgung sowohl in Österreich als auch in Deutschland, verdeutlicht am Beispiel von Mecklenburg-Vorpommern. Insoweit besteht in Österreich die Tendenz, dass das „institutionalisierte“ Sterben in Heimen zunimmt, während das in Krankenhäusern abnimmt. Dazu stehen eine Vielzahl von unterstützenden Maßnahmen zur Verfügung, wie etwa mobile



Erik Bodendieck, Vizepräsident der Sächsischen Landesärztekammer; Ass. jur. Michael Schulte Westenberg, Hauptgeschäftsführer der Sächsischen Landesärztekammer, Wolfgang Gagzow, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Hanns-Diethard Voigt, Vorsitzender der Krankenhausgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern; Dr. med. Jens-Uwe Schreck, Geschäftsführer der Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg; Dr. med. Birgit Gäbler, Referatsleiterin Weiterbildung/Prüfungswesen der Sächsischen Landesärztekammer (v.l.) © SLÄK

Dienste, Schulungen, die Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger, die Pfarre, etc. Besondere Beachtung erfuhr der Vortrag des Vizepräsidenten der Österreichischen Ärztekammer, Dr. Mayer, zur/zum Spitalsärztin/Spitalsarzt 2025. Vor dem Hintergrund des zum Teil auch in Österreich schon existierenden Ärztemangels, insbesondere in ländlicheren bzw. abgelegeneren Regionen hat sich ein Expertengremium Gedanken zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung in der Zukunft gemacht. Dabei geht es in erster Linie um die Bündelung von Ressourcen, wie etwa die

Einrichtung jeweils nur einer Fachabteilung im Krankenhaus pro Region oder die Errichtung von ärztlichen Gruppenpraxen. Hier ist für die Zukunft noch viel gemeinsames Diskussionspotenzial gegeben.

Am Rande des Symposiums nutzen die sächsischen Teilnehmer die Gelegenheit, sich mit den österreichischen Partnern über die Fortsetzung der Zusammenarbeit bzw. über weitere gemeinsame Projekte zu verständigen.

Ass. jur. Michael Schulte Westenberg
Hauptgeschäftsführer